



familylife KIDS

Eltern stark machen

Sommerpause: Mit diesem Beitrag verabschiedet sich Familylife Kids in die Sommerpause. Das nächste Mal hörst du am 14. August von uns. Bis dann!

ZIEHT LOBEN NACH OBEN?

Als ich das erste Mal davon hörte, dass das Loben in der Erziehung umstritten sei, war ich skeptisch, fühlte mich vielleicht auch leicht angegriffen. Schließlich könnte das meinen Erziehungsstil und meine Persönlichkeit in Frage stellen. Doch inzwischen habe ich mich mit dem Nicht-Loben angefreundet.

Auf die Fährte brachte mich ein Artikel in einer Elternzeitschrift. Die Grundaussage: Loben schränkt die Kreativität von Kindern ein, weil es bewertet. Kinder wollen nämlich gefallen. Wenn sie also merken, dass etwas honoriert wird, werden sie sich anpassen und womöglich sogar einschränken. Unsere damals zwei kleinen Söhne waren Viel-Zeichner. Und ich entsprechend Viel-Lobender. Ich regte mich auf. Noch ein Artikel mehr, der mir erklärte, was ich als Papa falsch machte. Bei genauerem Hinschauen machte mich als Kreativer die Kritik jedoch neugierig.

Loben schränkt die Kreativität von Kindern ein, weil es bewertet.

Ich begann mein Loben zu hinterfragen: Weshalb sage ich eigentlich «Wow, toll gemacht»? Weil ich froh bin, dass mein Kind sich für eine Viertelstunde vor einem Blatt vertieft und ich meine Ruhe habe? Oder weil ich es nicht kränken möchte, weil das gemalte Figürchen eher als Kartoffel denn als Mensch durchgehen würde?

Kinder wollen nicht bewertet, sondern auf Augenhöhe wahrgenommen werden. Und ich für meinen Teil möchte nicht den gleichen Regenbogen in tausendfacher Ausführung bestaunen (und womöglich noch unfreiwillig aufhängen) müssen.

Ich freue mich jetzt nonverbal und stelle mich aktiv dazu, wenn meine Kids zeichnen oder frage Dinge wie «Willst du mir zu deinem Bild etwas erzählen?». Unsere Konversationen darüber, was sich da auf dem Papier abspielt, wurden ausgiebiger. Dasselbe gilt zum Beispiel auch für die Gespräche über Fußball mit unserem Ältesten. Seit ich ihn nicht mehr für einen Sieg oder die Anzahl geschossener Tore lobe, sondern mich dafür interessiere, wie er das Spiel fand, staune ich, wie reflektiert ein 8-Jähriger sein kann. Und wir beide teilen ein gemeinsames Interesse mehr.

Mir fällt auf, dass die Beziehung zu meinen Kindern vielseitiger und spannender geworden ist. Das macht alltägliche Rituale wie das Zubettgehen nicht weniger anstrengend. Oft finde ich mich doch im Hamsterrad von Loben und Bestrafen wieder. Im Großen und Ganzen bleibt uns mehr Zeit zum Sein und mehr Zufriedenheit. Ja, ich lobe immer noch. Inzwischen jedoch deutlich weniger und bewusster.

Von Jonathan Schmidt,

Musiker und Leiter von Central Arts, einer Bewegung von Kreativen und Künstlern, verheiratet mit Angela. Gemeinsam haben sie vier Kinder im Alter von 3 bis 8 Jahren.

NEXT LEVEL

FÜR DEINE FAMILIE:
Wie denkst du über das Loben und wie lobst du deine Kinder?

A grid of dots for a dot-matrix drawing activity.